

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postille, Das ist: Kurtzgefaßtes Zeugniß von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, 1777

VD18 1316175X

Am Sonntage Sexagesimae. 2 Cor. 11, 19 Cap. 12, 1 - 9.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220148](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220148)

hier nicht annehmen zu deiner Seligkeit, so wird sie wider dich dort zeugen zu deiner ewigen Verdammniß.

Ihr Nachfolger des Heilandes, nun von neuem! Unsere Feinde schlafen nicht, sondern werden uns unermüdet und mit aller List anfallen, und uns die Crone des Lebens zu rauben suchen. Jesus Christus, der Herrzog unserer Seligkeit, siehet auch auf uns, und will in und durch uns alle unsere Feinde überwinden. Lasset uns demnach wacker seyn, und Ernst, rechtschaffenen Ernst beweisen in unserm Christenthum! Lasset uns ietzt, als ganz von neuem, anfangen, zu glauben, zu lieben, zu dulden, zu wachen, zu beten, den alten Menschen treulich abzulegen, und uns in dem Geiste unsers Gemüthes zu erneuern. So wird uns Jesus stärken, wir werden nicht aufs Ungewisse lausen, auch nicht in die Luft streichen, sondern die Crone des Lebens, zu unserer ewigen Freude, gewiß erlangen.

Amen, o Jesu, unser Sieges-Fürst und Uebertwinder, gib das uns allen, um deines Namens willen, Amen!

Am Sonntage Sexagesimæ.

2 Cor. II, 19: Cap. 12, 1: 9.

Pauli treue Seelen-Sorge für die Corinthen.

O Jesu, der du uns durch dein theures Blut erlöset hast, lehre uns den Adel unserer Seelen erkennen, und durch deine Gnade für sie sorgen, damit sie zum ewigen Leben erhalten werden, Amen!

Sie edel unsere Seele sey, mögen wir unter andern aus zwo Fragen des Herrn Jesu erkennen. Er spricht nemlich Marc. 8, 36. 37. 1) Was hilfs dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme Schaden an seiner Seele? Die ganze Welt kann niemand gewinnen; und wenn er sie auch gewinnen könte, was wäre es denn, wenn er Schaden, auch nur den geringsten Schaden, an seiner Seele nähme? So ist demnach unsere Seele edler als die ganze Welt, und der geringste Schade an unserer Seele ist nicht zu vergleichen mit der Gewinnung der ganzen Welt. Das bezeuget die ewige Wahrheit, Jesus Christus. Unser Heiland fraget: 2) Oder was kann der Mensch geben, damit

damit er seine Seele wieder löse? Ist die Seele verloren, womit will denn der arme Mensch, wenn er auch die ganze Welt hätte, welche gegen die Seele nichts zu rechnen ist, seine Seele wieder lösen? Seele einmal verloren, ewig verloren! O erschrecklicher Verlust, der mit nichts zu vergleichen ist, weil er durch nichts ersetzt werden kann!

Diese Worte unsers Heilandes, die höchst wichtig sind, werden von wenigen zu Herzen genommen. Lasset uns, Geliebteste, sie unserm Herzen desto tiefer eindrücken, damit wir die Wichtigkeit der ganzen Welt, und den hohen Werth unserer Seele einsehen; unsere bisherige Thorheit, da wir die Welt hoch, unsere Seelen aber gering geachtet haben, herzlich bereuen, und von nun an mit allem Ernste dafür sorgen, daß unsere Seelen, durch wahre Buße und Glauben, errettet werden; oder, wenn wir in Jesu zu Gnaden bey Gott kommen sind, wir in solcher Gnade Gottes bleiben, und unsere Seelen zum ewigen Leben behalten werden mögen: Sollte es auch mit dem Verlust alles dessen, was wir in der Welt haben, ja unsers Leibes und Lebens, geschehen müssen. Wir werden Gelegenheit haben, aus unserm heutigen Texte zu lernen, wie wir, durch des HErrn Gnade, für unsere edelen und unsterblichen Seelen treulich sorgen sollen. Der HErr gebe uns dazu seinen Segen, um Jesu Christi willen!

Text.

2 Cor. II, 19: Cap. 12, 1-9.

Denn ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch iemand zu Knechten machet, so euch iemand schindet, so euch iemand nimmt, so euch iemand troget, so euch iemand in das Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären Wir schwach worden. Worauf nun iemand kühne ist: (ich rede in Thorheit,) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Ebräer, ich auch. Sie sind Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams Saamen, ich auch. Sie sind Diener Christi: (ich rede thörllich,) Ich bin wol mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfters gefangen, oft in Todesnöthen gewesen. Von den Jüden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins. Ich bin dreymal gestäupet, einmal gesteiniget, dreymal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe (des Meers.) Ich habe oft gereiset: Ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden,

in

in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüste, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern; In Mühe und Arbeit, in viel Waschen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße; Ohne was sich sonst zuträget, nemlich, daß ich täglich werde angelausen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich ie rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. GOTT und der Vater unsers HERRN JESU CHRISTI, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco der Landpfleger des Königs Areta verwahrete die Stadt der Damascen, und wolte mich greifen. Und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und entranm aus seinen Händen. Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze: doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des HERRN. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehn Jahren: (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht; oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht: GOTT weiß es.) Derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen: (ob er in dem Leibe oder ausser dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht; GOTT weiß es.) Er ward entzückt in das Paradies: und hörte unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wolte, thäte ich darum nicht thörllich: denn ich wolte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des: auf daß nicht iemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch; nemlich des Satans Engel, der mich mit Säusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal den HERRN geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne.

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit, Amen!

Aus dem verlesenen Texte erwegen wir in der Furcht des HERRN
Die treue Seelen-Sorge Pauli für die Corinthher.
 (Schub. kurze Ep. Postill.)

E

Wir

Wir sehen

- 1) Worin Paulus solche Seelen Sorge bewiesen, und wie auch wir für unsere Seelen zu sorgen haben.
- 2) Was Paulum, für die Corinthier so treulich zu sorgen, angetrieben habe, und was auch uns, für unsere Seelen treulich zu sorgen, antreiben solle.

Erster Theil.

Paulus sorget für die Seelen der Corinthier so wol in ihrem unbefehrten Zustande, als auch nachdem sie zu Jesu in der Wahrheit waren bekehret worden.

Vor ihrer Befehrung lagen sie, wie alle andere Menschen, unter der Sünde. Zum Theil lebten sie ehrbar; wußten aber von der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nichts, sondern waren ungläubige Feinde Gottes. Zum Theil waren sie Hurer, Abgöttische, Ehebrecher, Diebe, Geizige, Trunkenbolde, Lasterer, Räuber, u. s. w. und von dem Reiche Gottes entfernt. So traf sie Paulus an, da er zu ihnen kam, und ihnen das Reich Gottes predigte.

Wie sind denn wir, Geliebteste? Sind nicht manche in ihren Augen gute Christen, weil sie ehrbar leben? Aber, ihr Armen, wo ist die Gerechtigkeit des Glaubens, die allein vor Gott gilt? Wahrlich, ihr blos Ehrbaren, ihr seyd, da ihr ohne Glauben seyd, elende Menschen! Leben nicht manche unter uns in groben Wercken des Fleisches, eben wie viele unter den Corinthiern gelehrt hatten? Ihr armen Menschen, wie könnet ihr euch doch der Gnade Gottes trösten, da ihr euch, als Gottes Feinde, offenbar beweiset? Gott öffne euch allen die Augen, daß ihr euer Elend erkennet!

Paulus sorgete für die Corinthier, daß sie von ihren Sünden zu dem lebendigen Gott bekehret wurden. Und das that er, durch treue Verkündigung des Wortes Gottes bey anderthalb Jahren. Durch das Gesetz stellte er ihnen ihr Elend vor; durch das Evangelium aber wies er sie hin zu Jesu Christo, dem Gereukigten. Und dis geschah von ihm nicht mit vernünftigen Worten menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft; auf daß ihr Glaube nicht bestünde auf Menschen Weisheit, sondern auf Gottes Kraft. 1 Cor. 2, 1. 5.

Mit dieser Predigt war Paulus dem grossen Gott ein guter Geruch, und siegete mit derselben über die, so es hörten. Viele widerstrebten und lästerten. Diesen ward das Wort, aus ihrer Schuld, ein Geruch des Todes zum Tode. Andere bekehrten sich rechtschaffen zu Jesu. Und diesen

diesen wurde das Evangelium von Jesu ein Geruch des Lebens zum ewigen Leben. Gelobet sey GOTT! Man lese hievon Apost. Gesch. 18, 4. u. f. 1 Cor. I, 1:9. Cap. 6, 11. Hieraus mögen nun lernen

1) die Lehrer, wie sie für ihre Zuhörer treulich sorgen sollen.

Sind die Lehrer selber zu Jesu rechtchaffen bekehret, so werden sie bald finden, wie die mehresten ihrer Zuhörer, ob sie sich gleich Christen nennen, dennoch nichts weniger als wahre Christen sind. Da hat nun ein Lehrer den Rohen und Ungebrochenen so wol ihr Verderben vorzustellen, als auch Jesum, den Gezeugigten, mit Nachdruck zu verkündigen; damit sie zur Erkenntnis ihrer selbst kommen, auch den kennen lernen, durch welchen ihnen aus ihrer Unseligkeit heraus geholfen werden kann. Beydes muß er unermüdet, unter herzlichem Gebet, mit einander verbinden, und mit solcher Predigt beständig und in aller Einfalt anhalten; wenn anders die noch rohen Menschen bußfertig, und die bußfertigen recht gläubig an Jesum, und der Gnade Gottes versichert werden sollen. Sind Lehrer hierin treu, so sind sie dem Herrn ein guter Geruch Christi. Widerstreben einige und lästern, so sind sie unentschuldiget vor Gott, und verdammen sich selber. Die Lehrer aber sind vor Gott rein von ihrem Blute. An andern wird gewiß der Herr sein Wort also segnen, daß sie in dem Blute Christi von ihren Sünden gewaschen, gerechtfertiget und durch den Heiligen Geist geheiligt werden. Diese Seelen sind dann treuer Lehrer Freude und Erone vor dem Herrn.

Also, ihr Lieben! ist auch euch das Wort des Herrn treulich verkündiget worden. Was hat es denn unter euch für Frucht geschaffet? An Segen lässet es zwar der Herr nicht gänzlich fehlen. Finden sich aber nicht noch solche unter euch, die entweder in groben Sünden frech dahin leben, auch wol lästern, oder doch mit ihrer blossen Ehrbarkeit sich begnügen lassen? Ihr Armen, ihr widerstrebet in euren Lehrern Jesu Christo, der euch gerne aus unseligen zu seligen Menschen machen will. Wem werdet ihr denn die Schuld von eurer Verdammnis dereinst geben müssen? Gewiß allein euch selber. Denn diejenigen, welche unter euch, durch das Wort, sich zu Jesu bekehren lassen, werden wider die, welche in ihrem Unglauben muthwillig bleiben, an jenem Tage zeugen, und sie im Gerichte verdammen. Höret um deswillen, ich bitte euch, mit Bedacht,

2) wie auch die Zuhörer für ihre eigenen Seelen sorgen sollen.

Die erste und vornehmste Sorge eines ieden muß darauf gerichtet seyn, daß er, durch wahre Buße und Glauben, zu Jesu Christo wahrhaftig bekehret, und aus seinem Verderben errettet werde. Geschiehet

dieses nicht, so bleibet der Mensch ein unseliger Mensch, und wird das Reich Gottes nimmermehr sehen; er denke, meine, hoffe und thue auch, was er will und kann. Und wie ist es doch möglich, daß der Mensch an diese süße und selige Sache so ungerne gehet? Bedencket doch, wie frölich würde nicht euer Herz werden, wenn ihr der Vergebung eurer Sünden und der Gnade Gottes, in Jesu blutigem Verdienste, durch den Glauben göttlich versichert würdet? Wenn ihr Gott euren lieben Vater, und euch seine, durch den Heiligen Geist, neugebohrne liebe Kinder in der Wahrheit nennen könntet? Wenn ihr ein neu Herz, einen neuen Sinn, und eine lebendige Hoffnung der ewigen Seligkeit von Jesu empfangen hättet? Wenn ihr mit Freudigkeit sagen könntet: Jesus ist mein und lebet in mir; Ich bin des Herrn Jesu, da ich in ihm lebe, und mit ihm vereinigt bin durch den Glauben. Würdet ihr nicht, ihr Lieben! recht selige Menschen seyn?

Leset doch, wie selig die Corinthier waren, da sie sich zu Jesu bekehrten hatten. Paulus stellet uns ihre, und aller wahrhaftigen Gläubigen Seligkeit vor, wenn er 1 Cor. 1, 2: 9. von ihnen bezeuget, daß sie 1) zur Gemeine Gottes gehören; 2) daß sie Geheiligte in Christo Jesu, und berufene Heilige sind; 3) daß ihnen Gottes Gnade in Christo gegeben sey; 4) daß sie in aller Lehre und Erkenntniß reich worden sind; 5) daß sie auf die Offenbarung Jesu Christi vom Himmel mit Freuden warten können; 6) daß sie in der Gemeinschaft Jesu Christi stehen, folglich von aller Unseligkeit errettet sind und Theil haben an alle dem Guten, das Jesus durch sein Leiden und Sterben, ihnen erworben hat. Sind solche Gläubige nicht recht selige Menschen? Ja, sie sind in Christo, und Christus in ihnen. Sie leben in Jesu, sie leiden in und mit Jesu, und so gehen sie, durchs Leiden, mit Jesu in seine Herrlichkeit, weil sie, durch den Glauben, mit Jesu auf ewig vermählet und verlobet sind.

Ich glaube, daß ihr alle, lieben Zuhörer! diese Seligkeit gerne hättet. Ich versichere euch auch, daß ihr alle sie erlangen könntet und solltet, wenn ihr nur der rechten Mittel, durch welche ihr derselben theilhaftig werden könntet, euch recht gebrauchen wollet. Fraget ihr: Welche sind sie? so höret sie; aber folget auch dem, was ihr höret. a) Haltet euch ja nicht für Christen, so lange ihr nicht zu Jesu Christo, durch eine wahre und gründliche Herzens-Busse, seyd bekehret worden. Solche Busse aber gehet bey dem Menschen nicht im Traume vor, sondern er erfähret sie kräftig an seiner Seele. b) Meinest ja nicht, daß ihr euch selber schon bessern und bekehren wollet. Das könnt ihr
nimm

nimmermehr thun. **J**esus will und muß solches alles bey euch wirken. c) Leset daher das Wort des Herrn fleißig, damit ihr euch in eurem Verderben, **J**esum aber in seiner Gnade, lebendig erkennen lernet. d) Bittet den Herrn **J**esum unablässig, daß er euch selber, durch sein Wort, zur wahren Buße und Glauben bringe, und euch also in seinem Blute begnadige, und durch seinen Geist an euren Seelen heilige. e) Gebet auch seinen Gnaden-Wirkungen an euren Herzen Raum, und tretet heraus aus euren Sünden. Denn in Sünden fortfahren, und doch zu **J**esu bekehret werden wollen, ist schlechterdings unmöglich. Gebet ihr euch in diese Ordnung ein, so werdet ihr eben so selig werden, wie die Corinthier, da sie sich zu **J**esu bekehrten, selig worden sind.

Wolan, wachet auf, die ihr bisher geschlafen habet; gebet Raum der Gnade Gottes, die auch durch das Wort aniehet bey euch anklopfet, und lasset euch von **J**esu Christo erleuchten! Lebet nicht mehr so sicher dahin, damit ihr nicht von dem Tode übereilet und der ewigen Verdammniß überliefert werdet! Denn alle, die sich zu **J**esu nicht in der Wahrheit bekehren lassen, können das Reich Gottes nicht ererben. Dabey bleibt es ewig, ewig! Amen!

Paulus sorgte weiter für die Corinthier, nachdem sie zu **J**esu waren bekehret worden, und wolte, daß sie im Guten wachsen und zunehmen solten. Daher 1) erweckte er sie durch seine Briefe, welche er ohne Zweifel mit herzlichem Gebet begleitet hat. Er schickte auch mit beyden Briefen treue Knechte Gottes an sie, durch welche sie, im Guten zu wachsen und zuzunehmen, sind erwecket und gestärket worden.

Lehrer haben heut zu Tage, wenn Seelen durch sie zu **J**esu sind bekehret worden, dem Apostel hierin nachzufolgen. Sie haben auf solche Seelen wachsam zu sehen, für sie herzlich zu beten, und sie bey aller Gelegenheit in ihrem Christenthum zu erwecken, zu ermuntern und zu stärken.

Bekehrte Seelen haben auch selbst für sich ernstlich zu sorgen, damit sie nicht allein nicht zurücke gehen, sondern in der Gnade wachsen und zunehmen, und aus Kindern Jünglinge, aus Jünglingen aber Männer in Christo werden mögen. Wollen sie das, so müssen sie 1) mit der vernünftigen lautern Milch des Evangelii ihre Seelen täglich speisen, damit sie durch dieselbe zunehmen. Betrachten sie Gottes Wort fleißig, und werden demselben immer gehorsamer: so sind sie Bäume, die an den Wassers-Bächen gepflanket sind; sie bringen ihre reiche Frucht, ihre Blätter ver-

wesken nicht, und was sie machen, das geräth wohl. 2) Sie müssen für sich fleißig beten, auch mit andern Kindern Gottes, wenn es die Gelegenheit giebet, sich im Gebet erwecken und stärken. Eine Kohle zündet die andere an. Sie müssen 3) über sich, durch Gottes Gnade, treulich wachen, damit sie nicht von ihrem Fleische, der Welt und dem Satan unvermuthet berücket werden. Wollen sie schläfrig und träge werden, so wird es mit ihnen bald gethan seyn. Wer Strom an schwimmt, muß beständig rudern und die Hände nicht sinken lassen, sonst treibet ihn der Strom zurück. Wir gehen Himmel an; da haben wir gewiß nicht zu ruhen, sondern fort zu dringen, wenn wir unsern Lauf vollenden wollen. Wie leichtlich wird nicht ein Kohl-Feuer, das in voller Glut steht, mit Asche überzogen! Wird diese nicht weggeblasen, und immer neue Kohlen angeleget, so verlöschet es endlich ganz und gar. Ist unser Herz in der Liebe Gottes erwärmet; so haben wir solch seliges Feuer, mit herzlichem Gebet und Betrachtung des Wortes Gottes, beständig zu unterhalten, wo es in uns nicht wieder erlöschen, und unser Herz erkalten soll. Wird eine Uhr aufgezo- gen, so laufet sie ihre Stunden fort, und darf nur zu rechter Zeit wieder aufgezo- gen werden. Unser Herz aber muß ohne Unterlaß aufgezo- gen, und im Verlangen immer von neuem Himmel an gerichtet werden, wenn das Wort: Komm, Herr Jesu! in seiner Kraft beständig bey uns erschallen soll.

2) Paulus ließ es auch an liebe- reichen und ernstlichen Bestrafungen bey den Corinthern nicht fehlen. Seine beyden Briefe zeugen davon, wie er ihnen ihre Fehl-Tritte vorgestellt, sie väterlich darüber bestrafet, und sie davon zu reinigen gesucht habe. Er eiferte über sie mit göttlichem Eifer. Cap. 11, 2.

So sollen es treue Lehrer auch machen, die Sünden den Gottlosen, und die Fehl-Tritte den Gläubigen liebe- reich, herzlich und ernstlich vorstellen, und sie zurechte weisen. Zuhörer sollen aber auch ihre Bestrafungen und Zurechtweisungen mit Sanftmuth und Folgsamkeit annehmen, und sich zurechte weisen lassen. Sind Lehrer hierin treu, und die Gottlosen fahren dennoch fort in ihrem bösen Wesen; so sind die Lehrer vor Gott entschuldiget. Schweigen sie aber, aus Menschen Furcht oder Gefälligkeit; so wird sie Gott zur Verantwortung ziehen. Gläubige Christen sollen sich sein selbst, in ihren Fehlern, wenn sie ihnen vor Augen gestellt werden, bestrafen, und sich durch- aus nicht rechtfertigen. Thun sie das, so bleiben sie dem himmlischen Vater, als dem rechten Wein-Gärtner, in seiner Hand, und werden von ihm gereiniget, daß sie immer mehr Frucht bringen können.

3) Pau-

3) Paulus warnete auch treulich vor falschen Lehrern, und ließ diese Wölfe nicht in den Schaaf-Stall des Herrn eindringen. Man lese nur das Capitel, woraus unser Text genommen ist, nebst dem Briefe an die Galater. Darinnen sollen ihm treue Lehrer nachfolgen. Irr-Lehrer schwägen gemeinlich viel von Liebe. Treue Lehrer aber sollen in der Wahrheit des göttlichen Wortes bleiben, und der vorgegebenen falschen Liebe, wider die Wahrheit, nicht Raum lassen. Wahrheit und Liebe müssen unauflöslich mit einander verbunden bleiben. Christliche Zuhörer sollen ihren Lehrern folgen, die Wahrheit des Wortes Gottes fleißig forschen, und in derselben unverrückt bleiben; wenn sie nicht auf verderbliche Irr-Bege verleitet, und von Jesu, der Wahrheit, abgeführt werden wollen. Von diesem allen zeigte der Apostel, als ein treuer Seelen-Sorger, auch den Corinthern, wie man

4) Mit Jesu leiden, und also zur Herrlichkeit eingehen müsse. Von seinen äußeren und inneren Leiden redet er Cap. 11, 22, 23. und Cap. 12, 7-9. Wenn wir diese Capitel mit Bedacht lesen, so mögen wir wol a) fragen: Was ist doch unser Bisgen Leiden, gegen das Leiden der Apostel und der andern ersten Christen? Siehet man uns doch nur, wenn es hoch kommt, um Christi willen, ein wenig scheel an, und giebet uns etwa einige übel-klingende Namen. Sollte uns das von Jesu zurücke halten? Das sey ferne! b) Paulus rühmte sich seiner Schwachheiten, d. i. seiner Leiden. Lasset uns auch das Leiden, so uns in der Nachfolge Jesu trifft, hoch halten. Die Frucht, welche Gott durch dasselbe in uns schaffen will, ist groß und herrlich. Wir sollen dem leidenden Jesu, und seinem schönen Sinne immer ähnlicher, der Welt immer müder, und nach der ewigen Herrlichkeit immer verlangender werden. Ist das nicht ein edles Kleinod, welches uns der Herr unter dem Leiden darbietet, und solches uns, wenn wir ihm das Kreuz geduldig nachtragen, auch wirklich schenket? Wahrlich, wer diese selige Frucht in etwas geschmecket hat, dem wird vor dem Leiden eben nicht grauen. Und was wird nicht in der Ewigkeit auf das Leiden der Glieder Christi folgen? Sie werden alles, alles ererben. Die Welt will zwar die Schwachheiten, wie Paulus seine Leiden um Christi willen nennet, auf ihre Sünden ziehen, und solche mit diesem Namen bemäntelt haben; Sie schändet aber eben damit den Geist Gottes in Paulo, und entdecket ihre Feindschaft gegen Jesum. In Sünden leben und sie lieben, ist nicht Schwachheit, sondern Bosheit. Und wer das thut, wird keinen Theil noch Anfall haben an dem Reiche Gottes.

Anderer

Anderer Theil.

Wir sehen noch mit wenigen: Was Paulum bewogen habe, für die Seelen der Corinthier so treulich zu sorgen; daraus wir zugleich lernen wollen, was auch uns bewegen solle, für unsere eigene Seelen recht besorget zu seyn. In unserm Texte finden wir zwar davon nichts; in dem vorhergehenden fünften Capitel aber finden wirs, wenn er v. 13. 15. also schreibt: Thun wir zu viel, so thun wirs Gotte, d. i. scheinet euch bisweilen, als eiferten wir zu sehr über euch, und machten uns um eure Seelen zu viel Mühe; o so richtet uns deswegen nicht schnell und fleischlich, sondern überlasset es Gotte, vor dem und zu dessen Ehren wir thun, was wir thun. Er siehet den Grund, aus welchem unser Eifer für euch entspringet. Sind wir mässig, so sind wir euch mässig, d. i. handeln wir gelinde und liebevoll, so glaubet, es komme daher, weil wir sehen, daß wir für die Zeit euren Herzen damit recht nahe treten können. Beides entspringet bey uns aus der Liebe, mit welcher Jesus Christus uns und euch so hoch geliebet hat.

Denn die Liebe Jesu Christi, aus welcher er für uns gestorben ist, und die in meinem Herzen flammet und brennet, dringet, nöthiget und treibet uns also; sintemal wir halten, daß, so Einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben. Ist das nicht eine grosse Liebe Jesu, daß er am Creutz für euch gestorben ist? Sollte ich denn nicht aus aller Macht suchen, daß diese Liebe an euch ihren Zweck erreiche? Ist es nicht auch eine grosse Gnade, die euch durch Christi Tod erworben worden, daß ihr vor dem Gerichte Gottes angesehen werdet, als hättet ihr alle mit euren Sünden verdiente Strafe selber ausgestanden? Sollte ich denn nicht aus aller Macht suchen, daß ihr, solcher Gnade und Seligkeit in der Wahrheit theilhaftig zu seyn und zu bleiben, durch einen wahren Glauben in Christo erfunden werden möchtet?

Und er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. Könnet ihr mir nun verdanken, daß ich, aus Liebe zu Jesu und euren Seelen, euch von allen Irwegen mit Liebe, Sanftmuth, Ernst und Eifer ab, und in den rechten Weg hinein zu leiten, mich treulich bemühe? Ich suche also lediglich, was Jesu Christi ist, und eurer Seelen Seligkeit. Und hierin thue ich gewiß nicht unrecht, sondern nach meinem Amte und Pflicht.

Diese gedoppelte Liebe, nemlich die Liebe Christi zu uns, und unsere Liebe zu Christo, soll nun auch in dem Herzen treuer Lehrer brennen, und sie drin-

bringen, das Beste derer ihnen anvertrauten Seelen herglichen zu suchen. Darum fragte der HERR den Petrum, als er ihn in dem Apostel-Amte von neuem bestätigen wolte, zu dreym malen: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er will sagen: Hast du meine Liebe zu deiner und anderer Seelen Wohl erfahren? Ist nun dadurch eine brünstige Liebe gegen mich und deinen Nächsten, den ich eben so wol als dich mit meinem Blute erkaufet habe, in deinem Herzen entzündet worden? Als nun Petrus getrost antwortete: Herr, du weißest alle Dinge, du weißest, daß ich dich lieb habe; sprach JESUS: Weide meine Schaaf, weide meine Lämmer! Diese Liebe soll nun der Grund alles dessen seyn, was und wie ein Lehrer mit seinen Zuhörern handelt. Und da sollen Zuhörer nicht ungebührlich und schnell die Handlungen ihres Lehrers beurtheilen.

Es gehet zwar jedem treuen Lehrer noch heute also, wie es dem Apostel zu seiner Zeit ergangen ist. Handelt er dimal scharf und ernstlich; so finden sich bald solche, die sein Verfahren, ohne Grund, lieblos beurtheilen. Handelt er ein andermal gelinde und freundlich; so finden sich wol andere, die es einer Menschen-Furcht oder Menschen-Gefälligkeit zuschreiben. Wie soll sich nun ein treuer Lehrer dabey verhalten? Antwort: Was Vater- und Mutter-Liebe sey, kann niemand wissen, als der Vater oder Mutter worden ist. Was die treue Liebe eines Lehrers sey gegen seine Zuhörer, und sonderlich gegen diejenigen, welche durch das Wort der Wahrheit neue Creaturen worden sind, weiß auch niemand, als der sie selber in seinem Herzen hat und empfindet. Verdencket mans nun den Eltern nicht, wenn sie, da sie ihr Kind in Lebens-Gefahr sehen, aus Liebe zuspringen, und das Kind, auch wol bey den Beinen oder Haaren, mit Gewalt dem Tode entreißen; oder wenn sie ein ander mal, da ihnen mit liebevollen Erinnerungen kann geholfen werden, sanft und freundlich mit ihnen reden: Warum will man denn einen Lehrer in allem tadeln, da man doch siehet, daß er, was er thut, aus Liebe zu JESU und den Seelen thut? Der Ernst des Lehrers soll vielmehr die Zuhörer zum Ernst im Christenthum bewegen, und seine Lindigkeit soll ihnen ihre Herzen desto mehr abgewinnen.

Höret noch zum Beschluß, Geliebteste! zwo Fragen, und beantwortet sie in der Stille vor dem HERRN mit Aufrichtigkeit. 1) Habet ihr denn nun für eure unschätzbaren Seelen also gesorget, daß sie zu dem lebendigen GOTT in der Wahrheit bekehret, und durch unermüdetes Wachen und Beten im Guten fortgeführt worden? Wer hier nicht mit Freudigkeit vor GOTT JA! sagen kann, der mag die große Gefahr, in welcher er steht,

(Schub. kurze Ep. Postill.)

U

het,